

Ein „Nein“ oder „Abschied“, ist oft ein Anfang vom Neuen und Guten.

Oft möchten wir niemanden mit einem „Nein“ oder einem „Abschied“ weh tun.

Wir verharren unnötig lange in einer unbefriedigenden privaten oder beruflichen Situation.

Wir sollten dabei aber bedenken, dass ein unausgesprochenes und fälschlich zurückgehaltenes „Nein“ oder „Lebewohl“ nicht nur uns selbst blockiert und obendrein unehrlich zu uns allen ist, sondern, dass wir dadurch auch anderen Menschen die Chance auf Wachstum, Neues und Gutes nehmen.

Deshalb kann eine Reflexion helfen, sich die wahren Gründe bei sich selbst anzusehen, weshalb wir noch nicht den „Mut“ dazu hatten, uns selbst zu verändern bzw. sich aus einer unbefriedigenden Lage zu lösen und somit uns und den anderen, die Chance auf Veränderung noch verwehren.

In dem wir unsere „wirklichen Hindernisse“ an der Weiterentwicklung entlarven und in Angriff nehmen, können wir uns auch von der Ausrede „Ich will niemanden wehtun“ trennen. Denn letztlich tut eine ungelöste Situation auf Dauer allen daran Beteiligten weh.

„Wenn uns etwas aus dem gewohnten Gleise wirft, so denken wir, alles sei verloren. Aber dabei beginnt doch nur etwas Neues und Gutes.“ (Leo N. Tolstoi)